

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0880

LOG Titel: Alvor

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ses in den Tejo, mit dem Titel einer Baronie, hat 350 H., 1200 Einw., einen Hafen und einen zollfreien Markt im Juli bei einem Kloster. (Stein.)

ALVERDISSEN, Marktfl. und Sitz eines besondern Gerichtes im Umfange des Fürstenth. Lippe, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörig, enthält 1 fürstl. Schloß, 1 Kirche, 77 H. und 579 reform. Einw. und hat einige Gewerbe, ist aber sonst ganz ländlich. (Hassel.)

ALVINCZ, Alvintz Winzendorf, Wengs, Vintza, Marktfl. in Siebenbürgen, u. Albenser Gesp. oberen Zirfel, Albenger Bez., am mittägl. Ufer der Marosch, 1 M. von Karlsburg. Dieser und der nur durch die Marosch davon getrennte Marktfl. Vorberes, gehörten einst zum Lande der Sachsen, und waren anfangs dem hermannstädter, späterhin dem mullenbacher Stuhle einverleibt. Unter Johann Zapolya erst wurden beide Orte von dem sächsischen Nationalkörper abgerissen und zum weissenburger Dominium gezogen. Jetzt gehört dieser Flecken größtentheils der Kathedrale Kirche zu Karlsburg. Der Bischof von Siebenbürgen hat hier einen Sommerpalast, welchem gegenüber man noch das jetzt in Ruinen liegende Haus zeigt, in dem der verrufene Cardinalbischof von Wardein und siebenbürgische Statthalter Georg Martinuzzi (sonst Frater Georgius genannt) im J. 1550 ermordet wurde. Der Markt hat eine katholische Kirche und ein Kloster der Franciscaner von der bulgarischen Provinz, außerdem auch noch eine reformirte und eine griechisch nicht unirte Pfarre. Die Bewohner sind Ungern und Bulgaren. Die letztern, welche im J. 1688 zur Oesterreich gegen die Türken Partei ergriffen, und deswegen von den letztern hart verfolgt und aus ihrem Vaterlande vertrieben wurden, erhielten im J. 1700 vom Kaiser Leopold I. zum Lohne ihrer Anhänglichkeit, Wohnplätze in dem damals stark entvölkerten Alving und bedeutende Handelsprivilegien. Sie haben ihren eigenen privilegierten Magistrat und Richter. In der ersten Hälfte des 17ten Jahrh. hatte Fürst Gabriel Bethlen hier eine Colonie von fleißigen und kunst-erfahrenen mährischen Wiedertäufern eingesiedelt. Durch Privilegien aufgemuntert blühten unter ihnen mancherlei Gewerbe auf, und sie erhoben sich bald auf eine bedeutende Stufe des Wohlstandes. Aber in den unheilvollen Zeiten unter Bethlens Nachfolgern erlag ihr Wohlstand dem Drucke der Verhältnisse, ihre Zahl verminderte sich bis auf wenige Familien, und diese bekennen sich jetzt alle zur römisch-katholischen Religion. (v. Benigni.)

ALVINCZY, (Joseph), Freiherr und k. k. Oberfeldmarschall, geb. 1735, gest. 1810. Alvinczy nimmt unter den österreichischen Helden keine geringe Stelle ein. Er wurde zu Alvincz in Siebenbürgen geboren. Seine Knabenjahre verlebte er am Hofe des Generals Grafen Franz Sulyay (l. Djulaj). Dieser machte ihn schon im 15. Jahre zum Wachtmeister in seinem Regimente. Im J. 1753 wurde Alvinczy Hauptmann, 1763 zweiter Major, 1771 Oberlieutenant, 1773 Oberster des 19ten ungrischen Husaren-Regiments, welches damals den Namen Alton führte. Im 7jährigen Kriege zeichnete er sich 1760 bei Torgau aus, als Grenadier, Hauptmann bei der Einnahme von Schweidnitz, und 1762 in der Schlacht bei Lößlich, wo er mit entblößtem Schwerte in den Feind ein-

drang. Bei Torgau und Lößlich wurde er stark verwundet. Nach Beendigung des 7jährigen Kriegs, als er bereits Stabsoffizier war, arbeitete er unermüdet an der Ausbreitung des von Lascy entworfenen neuen Soldaten-Exercirens und Kriegsdienstes, bis er durch den bairischen Erbfolgekrieg wieder Gelegenheit erhielt, auf dem Schlachtfeld seine Tapferkeit zu zeigen. Bei der Einnahme von Habelschwert nahm er als Oberster den Prinzen von Hessen-Philippsthal gefangen. Wegen seiner Tapferkeit und seines klugen Betragens ernannte ihn damals Kaiser Joseph zum General-Major, gab ihm das Maria-Theresien-Kreuz, und wählte ihn zum Lehrer seines Neffen, des jetzt regierenden Kaisers und Königs, Franz I. in der Taktik. Wegen seiner redlichen Bemühungen in diesem wichtigen Posten schenkte ihm der Monarch im J. 1786 das 26ste Infanterie-Regiment (jetzt Hohenlohe-Bartenstein), welches er jedoch noch in demselben Jahre mit dem 19ten, in dem er früher Oberster war, vertauschte. In dem bald darauf ausgebrochenen Türkenkriege kämpfte er mit Auszeichnung unter Laudons Anführung. Ihm wurde die Stürmung von Belgrad übertragen, aber wegen der ungünstigen Witterung konnte der von ihm trefflich ausgearbeitete Plan nicht ausgeführt werden. Während dieses Kriegs wurde er im J. 1789 Feldmarschall-Lieutenant, und führte im J. 1790 das zur Besänftigung des Aufstands in Belgien bestimmte Heer dahin ab. Im folgenden Jahre wurde er nach Lüttich zur Unterdrückung der dasigen Unruhen beordert, allein durch einen unglücklichen Sturz vom Pferde ward er genöthigt, das Commando dem Feldmarschall-Lieutenant Rheul zu überlassen. Damals gab ihm der Monarch einen neuen Beweis seiner Zufriedenheit und Gnade durch die Ertheilung der Würde eines k. k. Kammerers. — Durch den französischen Revolutionskrieg wurden unsern Helden wieder die Schranken zum Wettlauf der Tapferkeit geöffnet. Im Feldzuge von 1792 und 1793 führte er eine Division an, und bei jeder Gelegenheit zeigte sich sein Kriegstalent, namentlich aber zeichnete er sich in der Schlacht bei Neerwinden so sehr aus, daß er der Erlangung des Commandeur-Kreuzes auf dem Schlachtfelde selbst für würdig gehalten wurde. Im Jul. 1793 ließ er das mit Dumourier übergegangene Heer bei Leuze Ludwig XVII. den Eid der Treue schwören. Später führte er jenes österreichische Heer an, welches zur Hilfe des Herzogs von York bestimmt war, um mit beiden nach Dünkirchen zu gehen. In dem denkwürdigen Feldzuge von 1794 war ihm ein großes Hilfsheer anvertraut, und so wol im Glück als Unglück bewies er Muth und die ihm eigene Geisteskraft. Er zeichnete sich vorzüglich in den Treffen bei Catillon, Mousien, Landrecy, Charleroi und Fleurus aus. Als ihn der Feind bei Marissoles anfiel, um ihn zur Herausgabe von Landrecy zu zwingen, wurde Alvinczy verwundet. Damals bot der Erzherzog Karl seinen Dienst an der Stelle des verwundeten Feldherren an, und entwickelte in seiner damaligen Jugend bereits schöne Feldherrtalente. Als aber Alvinczy geheilt war, kehrte er wieder (am 20. Mai) zur Armee zurück. Am folgenden Tage ernannte ihn der Kaiser zum Feldzeugmeister. Als der Prinz von Oranien in seiner Stellung an der Sambre den Befehl erhielt, Charleroi von der Feind-